

Ober- und Niederlausitzer Fama.

Eine gemeinnützige und unterhaltende Wochenchrift.

No 13.

Görlitz, den 19ten Mai

1836.

Redacteur und Verleger: J. G. Mendel.

Die Leipziger Ostermesse.

Zu dem, was bereits in öffentlichen Blättern schon über die diesjährige Leipziger Ostermesse bekannt geworden ist, dürften vielleicht noch einige Bemerkungen, von einem Augenzeugen an Ort und Stelle niedergeschrieben, nicht ohne Interesse seyn, namentlich da sie sich, insbesondere auf die Resultate des Fabrikfleißes, und der Industrie der Preussischen Monarchie und derjenigen Länder beziehen, die sich an das von ihr ausgegangene Zollsystem angeschlossen haben. Wenn schon die erste Messe nach dem Anschlusse des Königreichs Sachsen durch eine ungemeine Lebhaftigkeit im Verkehr zu großen Hoffnungen und Erwartungen berechtigte, so sind dieselben doch noch durch den Erfolg weit übertroffen worden, und die Vortheile, welche der berühmte Messplatz von jenen diplomatisch-merkantilen Verträgen erlangt hat, traten auf eine außerordentlich sichtbare Weise hervor. Es zeigten sich dieselben um so deutlicher, da eigentlich die Frühjahrsmesse der Hauptmarkt für die weiteren und näheren Käufer und Verkäufer ist. Noch niemals soll Leipzig in seinen Mauern eine so große Anzahl fremder Kaufleute, die zum Theil in ihren Nationaltrachten eben so gern gesehene als viel angesehene Figuren im großen lebhaften Bilde erschienen, vereinigt haben. Die Moldau und Wallachei, Podolien und Bessarabien, selbst Bulgarien und Rumelien hatte seine Agenten auf dem Platze,

und man sah und hörte Kaufleute aus Silistria, Terespol und Jekaterinoslaw eifrig forschen nach den Bedürfnissen, mit welchen sich jene Landschaften auf dem hiesigen Platze zu versehen pflegen. Das Ausland und das Inland schienen gewetteifert zu haben, die Tausende von Artikeln hier aufzuhäufen, mit welchen die Industrie zu allen Zeiten bemüht ist, für die sich immer mehrenden Bedürfnisse auch die Mittel herbeizuschaffen, jenen zu begegnen. Selbst bei diesen außerordentlich großen Vorräthen, die sich hier aufgehäuft hatten, und von denen oft nur der hundertste Theil dem Auge des Beobachters sichtbar wurde, war nirgends eine Furcht für Mangel an Nachfrage und Absatz zu erblicken, obgleich auch hier oft Zufall und Glück die Hand im Spiele hat, den Reichthum fördernd und den wahren Fleiß oft nur kärglich belohnend. — Werfen wir zuerst einige Blicke auf die Handelswaaren im Allgemeinen, so treten uns zuerst die in einem merkwürdigen Reichthume mit großer Auswahl von allen Mustern, zum Theil in lockenden Magazinen, ausgelegten Gespinnste und Gewebe in Seide, Leinen und Baumwolle entgegen. Der innere Werth dieser Stoffe, nicht minder verschieden wie ihr Aeußeres und ihre Anwendung, ist aber auch dieses Mal einer besonders genauen Prüfung unterworfen worden, denn die mehr und minder oft nur dem genauesten Kenner bemerkbare Mischung des einen oder des andern Materials und die Zahl der

Fäden des Gewebes, wie viel deren auf den Zoll befindlich waren, genau zu erkennen, hatte die Optik durch besonders construirte, mit dem Namen Manufactur = Loupen bezeichnete Gläser geliefert. Sie waren von einer so großen Zweckmäßigkeit, daß wir im Stillen den Wunsch nicht unterdrücken konnten, daß man auch dergleichen Loupen bei den Geschäften auf den Börsen, bei den Papier-Speculationen u. s. w. anwenden, und so auf das Herz mancher Geschäftsmänner legen könnte. Aus unsern Preussischen Landen hatte namentlich der Regierungsbezirk Düsseldorf, und Berlin, seidene Stoffe der verschiedensten Art hierher geschickt; die Schlessischen, Westphälischen und Sächsischen Linnen fanden den alten Beifall und bedeutenden Absatz, besonders die Damaste, von denen Chemnitz auch in bunten Farben eben so geschmackvolle als dauerhafte Waaren auf den Markt brachte. (Vorzüglich schönen Batist legte die Handlung Guiot aus Valenciennes hier aus.) Aus Berlin wie aus Breslau waren die geschmackvollsten gedruckten Rattune vorhanden. Die Gingham, Bagdads, Poupelins und lancirten Tücher fanden den vollkommensten Beifall der Kenner. Dasselbe war mit den Tapissereien und Stickereien der Fall, die aus Berlin auf den Platz gebracht worden waren. Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir, daß ganz besonders zahlreich die Regenschirm- und die Cravattenhändler, auch viele Horn- und Bernsteinwaarenhändler aus Berlin auf der Messe anzutreffen waren. Unsere lackirten Blechwaaren fanden ebenfalls wieder ihre gerechte Anerkennung, ob sie gleich an den Magazinen aus Braunschweig und Hornburg, die mit herrlichen Gegenständen angefüllt waren, und namentlich durch die vortrefflichen Darstellungen romantischer Ansichten und anderer zarten Gemälde, wie durch den Farbenschmelz der bald antik, bald modern gehaltenen Geräthschaften sich auszeichneten, mächtige Concurrenten hatten. Als eine sehr freundliche Erscheinung betrachtete man

die lackirten und gefärbten Korbwaaren des Herrn Philipp Coqui aus Berlin. Von Englischen Fabrikaten sahen wir eine neue Art von Water proofcloaks oder manteaux impénétrables à l'eau, welche die Herren Florey und Hesser aus London hier aufgestellt hatten. Unter den Englischen Rattunen waren ebenfalls viele auffallend neue Muster, und nicht minder zeigten sie sich in den Stoffen zu Damenkleidern, wie in denen zu Herren-Sommerkleidungen. Zu den ersteren gehören die Cachemiroben und die übrigen Artikel bis zu den Schürzen à la fantaisie. Um jeden Zweifel zu heben, den man hegen könnte, daß es bei dem vielen Nähen und Brodiren an Nadeln fehlen könnte, schickte Birmingham allein durch die Herren Rendal und Sohn 10,000,000 Nähnadeln hierher. Gedenken wir noch insbesondere einiger aus dem Königreich Sachsen gelieferter Fabrikate, so nennen wir zuerst den Bobinet, der schon mehr als der Englische gesucht ist, und ein der Anerkennung um so mehr werther Gegenstand des Gewerbflusses ist, weil er als ein nothwendiger Gegenstand zur Spinnfabrikation früher mit nicht unbedeutendem Aufwande aus dem Auslande bezogen wurde; — ferner die Argentanwaaren vom Doktor Seitner aus Schneeberg, die Diaphanwaaren von Walker aus Dresden und die Gesundheits-Holzstämmen von Schneidenbach in Klingenthal, auch die Holzmarli-Fabrik von Kühn aus Dresden, die ihre Fabrikate zum ersten Male auf die Messe brachte. Es bestehen dieselben aus Bastgeweben zu Tischdecken, Fenstervorsehern und Damenhüten. Die ersten sind mit bunten lithographirten Ansichten ausgeschmückt. Mit großer Lust verweilte man in den Magazinen, die mit den herrlichsten Bijouterien, Luxus- und Modeartikeln erfüllt waren. Namentlich vereinigten die Lager der Herren Sellier, Oppenheimer, Tecklenburg u. s. w. Alles, was Paris und London in neuester Zeit in dieser Beziehung ausgezeichnetes lieferten. Porzellan-Figuren von Lieblichkeit und

Schönheit in den Formen wie in dem Ausdruck der Physiognomien, und herrliche Pendulen, die an den Vorfenstern ausgestellt waren, lockten zum Besuch des Innern an. Unter den letztern bemerkten wir eine kostbare Uhr, deren Zifferblatt die Zahlen in verschiedenen Blumen zeigte und zu Zeigern waren die Schnäbel zweier goldener Kolibris mit buntem Gefieder gewählt. Was die Pendulen und Uhren aller Art anbetrifft, so zeichneten sich wieder die Französischen und Englischen Leistungen dieser Art durch ihre Eleganz und geschmackvolle Form, und die aus der Schweiz und aus Wien durch ihre große Wohlfeilheit aus. Neben der erwähnten Kolibri-Pendule, die trotz ihres hohen Preises bald einen Käufer gefunden hatte, sah man ein anderes nicht minder werthvolles Stück. Hier hatte man den verstorbenen Kaiser der Franzosen gewählt; er brennt, angethan in voller Uniform, und mit dem Großkreuz der Ehrenlegion geschmückt, ein Kanon ab. Auch diese werthvolle Uhr fand bald ihren Liebhaber. Wir sahen auch eine neue Art solcher Stuh- und Zimmeruhren, welche sich mitten unter ihren Gefährtinnen im stolzen, goldbronceenen Kleide durch eine besondere Einfachheit und dennoch große Eleganz auszeichneten. Sie standen zwischen cannelirten, viereckigen, silberplattirten Säulen. Auch dürfen wir nicht vergessen, des reichen Lagers von Cylinderuhren zu erwähnen, welches Herr Dubois aus Chaux de Fonds ausgelegt hatte. Der Mechanismus trat wieder auf eine geniale Weise durch vielfache verborgen angebrachte Musikwerke hervor, die zum Theil in Geräthschaften verborgen waren, wo sonst das Reich der Töne schweigt oder nicht erwartet wird. In dieser Beziehung vereinigte auch die Kunsthandlung von Pietro del Vecchio, deren Lager eigentlich aus Englischen und Französischen Kupferstichen, Lithographien und Stahlstichen besteht, viele merkwürdige Gegenstände. Von denjenigen Gegenständen, die außer den gewöhnlichen Bedürfnissen des Lebens liegen, waren auch die

Edelsteine in starkem Umsatz, und man gab die in diesem Handel umlaufende Summe auf $1\frac{1}{2}$ Mil. an. Außer den Brillanten und Diamanten wurden von den colorirten Edelsteinen namentlich die Rubinen und Smaragden gesucht und gut bezahlt. Mit den Produkten des Steinreiches unsers Riesengebirges waren ebenfalls einige Lager ausgestattet und namentlich hatte Herr Bergmann aus Warmbrunn wieder ein schönes Assortiment von geschliffenen Edelsteinen und Halb-Edelsteinen. Auch die größeren und reineren orientalischen Perlen wurden besonders von Juwelienhändlern, die zum Theil aus dem südlichen Rußland gekommen waren, gesucht und gekauft. Die besondere Aufmerksamkeit des Publikums zog eine reiche Russische Jüdin auf sich, die zu ihrem sonst nicht sehr zu empfehlenden Alltagskleide bei ihrem täglichen Handel und Wandel einen mit vielen Reihen prachtvoller Perlen besetzten Kopfschmuck trug, den ein Berliner Juwelier auf 6000 thlr. schätzte. Wenn dieser Umstand vielleicht unbedeutend erscheint, so giebt er doch einen Maßstab für die Mittel, mit welchen diese Handelsleute auf der Messe erscheinen. Wenn auf diese Weise die Fabrikate in unübersehbarer Menge vorhanden waren, und namentlich in den Tüchern aller Sorten ein lebhafter Verkehr war, so fehlte es auch eben so wenig auf dem Platze an großen Magazinen des rohen Materials zu allen diesen Gegenständen des Fabrikfleißes. Und wenn die rohe Seide der Conjunctionen wegen vielleicht nicht in auffallend großen Quantitäten vorhanden war, so waren Früchte, Leder, Wolle und Baumwolle und andere Lieferungen des Thierreichs in um so größeren Vorräthen anzutreffen; selbst die Menschen hatten zu diesen Artikeln contribuiert, denn bei den Herren Rambaut und Comp. lagerte eine ungeheure Partie Menschenhaare, die wahrscheinlich nicht zu Souvenirs bestimmt waren. Auch aus dem Pflanzenreiche waren die Naturprodukte in großer Fülle von den Hölzern der vaterländischen Nadelbäume

bis zum Sacuranda- und Zebraholze. Dergleichen kostbare Hölzer mit neuen Verzierungen hatten die Herren Leideloff und Comp. aus Magdeburg auf den Markt gebracht.

Vermischte Nachrichten.

Der Justiz-Commissarius Drabitus zu Dreßlau ist in derselben Eigenschaft an das Land- und Stadtgericht in Gottbus versetzt worden.

Die Predigtamts-Candidaten Psullmann und Thiele, ersterer aus Lauban und letzterer aus Düben, haben das Zeugniß der Wählbarkeit zu einem geistlichen Amte erhalten, und der Candidat Bräuer aus Ludwigsdorf erhielt die Erlaubniß zu predigen.

Der Wundarzt erster Classe und Geburtshelfer Carl Gottfried Pfeiffer ist zum Kreis-Chirurgus des Calauer Kreises ernannt und bestellt worden.

Die Wittve Anne Rosine Pohl geb. Toemann zu Königshayn, Gdrliger Kreises, hat der dasigen Kirche einen silbernen, inwendig vergoldeten Abendmahlskelch und einen dergleichen Weinkrug im Werthe von 110 Thalern als Geschenk verehrt.

Die Söhne des Königs der Franzosen, die Herzöge von Orleans und von Nemours, welche am 2ten Mai eine Reise nach Deutschland angetreten haben, sind am 11ten in Berlin eingetroffen und auf dem Königl. Schlosse in die für Höchst-dieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgestiegen. Im Gefolge Ihrer Königl. Hoheiten befinden sich der Pair und General-Lieutenant Chevalier Baudrand, der Pair und General-Lieutenant Graf Colbert, der General-Major Baron Marbot, der Herzog von Balengay, der Escadrons-Chef im Generalstabe, Graf von Montguyn, der Rittmeister Herzog von Elchingen und der Bureau-Chef Herr Affeline. Dem Herzoge von Orleans sind dießseits der General-Major von Röder, Commandeur der 6ten Division, und der Major von

Brandt vom Generalstabe, und dem Herzoge von Nemours der General-Major von Neumann, Commandeur der zweiten Garde-Landwehr-Brigade und Inspecteur der Jäger und Schützen, so wie der Major von Molière vom Generalstabe zur Aufwartung beigegeben worden. — Von Berlin gehen die Prinzen durch Schlesien nach Wien, von Wien durch Tyrol nach Mailand, von Mailand nach Turin, von Turin nach der Schweiz und dann über Lyon wieder nach Paris zurück.

Man schreibt aus Wien unterm 11ten Mai: Wie überall, so wird auch hier die Ankunft der zwei Französischen Herzöge von Orleans und Nemours sehr besprochen. Beide sind unserm Kaiserhause durch ihre Mutter näher verwandt, als der in Prag lebende ältere Zweig der Bourbons. Die dormalige Königin der Franzosen ist die leibliche Tante des jetzt regierenden Zweiges unseres Kaiserhauses, und hat sich während der Occupation von Neapel durch die Franzosen im Jahre 1798—1802 mit ihrer Mutter, der damaligen Königin von Neapel, hier aufgehalten. Es erwartet daher diese erlauchten Prinzen ein Familien-Empfang. — Von Seite unseres Hofes werden Quartiere für diese Fürsten sowohl in Schönbrunn als auch in der Hofburg eingerichtet.

In den Nachmittagsstunden des 2. Mai (schreibt man aus Delsnitz im Voigtlande) hat unsere Stadt und die Umgegend ein großes Unglück betroffen. Ein Ungewitter und Schloßenwetter, wie es seit 40 Jahren hier nicht erlebt worden ist, zog aus Nordost herauf und verdunkelte den ganzen nördlichen und östlichen Horizont. Langsam wälzte sich bei der eingetretenen Windstille das Wetter näher. Anfänglich waren die Hagelkörner klein und unbedeutend und ließen keineswegs eine solche Erscheinung fürchten, als nach Verlauf einer halben Stunde eintat. Denn schon glaubte man, die Gefahr sey vorüber, als mit einemmal das Ungewitter in seiner ganzen Macht losbrach, ein fürchterlicher Hagel

herabstürzte und die ganze Gegend bedeckte. Die Schloßen fielen in der Größe von Taubeneiern und wälschen Nüssen. Unzählige Fensterscheiben wurden zerschlagen, unsere ganze so hoffnungsvolle Baumbhülle wurde vernichtet, und der Schaden, den es an den Feldfrüchten und an den Feldern selbst, von denen viele tausend Fuder Land fortgeschwemmt worden, so wie auf den Wiesen angerichtet, ist noch nicht zu ermessen. Die Schloßen lagen an mehreren Orten in der Stadt einige Ellen hoch aufgeschichtet, und waren am andern und dritten Tage noch zu sehen. Die Nachrichten von mehreren angrenzenden Ortschaften lauten nicht minder betrübend.

Aus Breslau wird Folgendes gemeldet: Das Gewitter vom 2ten Mai entlud sich über die Stadt Medzibor durch einen gewaltigen Blitzstrahl, der den Thurm der evangelischen Kirche traf. Dieser stand sehr bald in lichten Flammen, und nach einer Weile stürzte die Spitze nebst Glocken herab. Auch das Dach und die nichtgewölbte Decke der Kirche sanken brennend zusammen und verwandelten Alles, was sich im Innern des Gotteshauses befand, in Asche, so daß nur die massiven Mauern stehen blieben. — In Ober-Rosen war dasselbe Gewitter von einem furchtbaren Schloßenregen begleitet. Die Schloßen wogen mitunter 2 bis 3 Loth und hatten ungefähr die Gestalt eines kleinen Hühnereies. Die zahlreichen Obstbäume wurden ihres Schmuckes beraubt, die in üppiger Kraft und Fülle wuchernden Wintersaaten fast ganz vernichtet. Selbst Menschen, die grade bei Ankunft des schrecklichen Wetters auf dem Felde beschäftigt waren und nicht schnell genug entfliehen konnten, sind hin und wieder im Gesicht, an den Händen und Füßen stark verletzt worden. Die ältesten Leute wissen sich keines ähnlichen, furchtbaren Wetters zu erinnern.

In Sährichen sind am 19ten April die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Gärtners Richter abgebrannt.

In Noes brannte am 3ten Mai die Wohnung des Häuslers Christoph Kottwitz ab.

Am 23ten April wurde ein Dienstmädchen aus Halbau in dem nahe liegenden Flusse todtgefunden.

Am 25ten April fiel des Bauers Hamann zu Bernsdorf 34jähriger Sohn, Johann Gottlieb, in einen Brunnen und ertrank.

Am 8ten Mai hat sich der Sohn des Großgärtners Balthasar Hirche zu Ober-Penzighammer, Namens Johann August, in der Haide erhängt.

Am 13ten Mai ward die Gedingefrau Anne Helene Gründer aus Nieder-Biela, welche sich am 11ten aus ihrer Wohnung entfernt hatte, in der Reisse ertrunken aufgefunden.

Ein Schreiben aus Leipzig vom 7ten Mai enthält Nachstehendes: Zu den Leipziger Messschautspielen gehört auch, wie gewöhnlich, eine Menagerie wilder Thiere. Sonntag den 1sten Mai besuchten wir sie. Man sieht so etwas oft genug, die edlen Thiere werden gequält, um die Kunst der Zähmung zu beweisen. Es amüsirte mich jedoch, wie ein gewaltiger Eisbär seinem Wärter ein Stückchen Zucker aus dem Munde herausleckte. Ich lasse mir es gefallen, wenn man auch gegen diese Bestien freundlich ist. Aber reizen sollte man sie nicht, und es wird nun auch wohl auf einige Zeit in dieser Bude unterbleiben, nach dem was ich gleich darauf mit Schaudern anzusehen bekam. Der Wärter wollte den Tiger brüllen lassen, um die Zuschauer zu befriedigen. Er schlug mit der Reitgerte nach ihm. Das Thier war schon müde, ließ sich nicht stören und blieb anscheinend ruhig. Wart, rief der Wärter verdrießlich, ich will Dich lehren gehorsam seyn. Er bückte sich nach einer Gabel, mit der man sonst den Thieren das Fleisch in den Käfig reichte, und legte dabei den Arm auf die Brüstung des Käfigs. Dies benutzt der Tiger, reißt den Arm zu sich hinein, und zerfleischt ihn auf die schrecklichste Art. Das Geschrei des Mannes war fürchterlich, wir stürzten halbtodt aus der Bude

hinaus, auch aus allen nebenstehenden Buden drängten sich die Menschen ins Freie. Mit dem Geschrei: der Löwe ist heraus! stürzte alles in die Stadt bis auf den Markt. Auch hier das Geschrei: der Löwe ist in der Grimmaischen Gasse! Frauen und Dienstmädchen riefen nach den Kindern und retteten sich in die Häuser. Die Furcht zeigte sich glücklicher Weise ungegründet. Der Tiger war durch ein Brett, das man ihm entgegen hielt, zurückgeschreckt worden. Dem unglücklichen Thierzähmer hat man gestern den Arm abnehmen müssen; man zweifelt an seinem Leben.

Zu Stuttgart ereignete sich kürzlich ein bedauernswerther Unglücksfall. Zwei Knaben schlugen sich auf der Straße vor einer Schule. Ein Bürger kam dazu, wollte die Knaben auseinander bringen, vielleicht züchtigen. Einer derselben flüchtete sich in das Schulhaus; sprang, dahin von dem Bürger verfolgt, höher und höher bis auf den obersten Boden, und drängte sich hier unter das Dach, um sich zu verstecken, von wo er durch morsche Bretter vier Stock hoch herabstürzte, und es lag der 11 Jahr alte Knabe auf dem Pflaster, wo er noch wenige Minuten zuvor lebensfroh sich gebalgt hatte, zerschmettert.

In Irland fangen die Cartoffeln an, unter den Landleuten knapp zu werden; in einigen Districten herrscht beinahe wirkliche Hungersnoth. In einem Gebirgsdistrict, die Küste von Donegal entlang, leiden 14,000 Menschen Noth, viele von ihnen sind genöthigt, sich den ganzen Tag mit einer Mahlzeit Cartoffeln mit Salzwasser zu begnügen. Andern geht es noch viel schlimmer, diese haben schon keine Cartoffeln mehr und leben von Meermoss, durch dessen Genuß sie sich Fieber zugezogen haben. In Sligo herrscht beinahe dieselbe Noth unter den Armen.

Die Dubliner Blätter enthalten Schilderungen der in den Irischen Grafschaften Sligo und Donegal immer mehr überhand nehmenden Hungers-

noth. Allgemeines Viehsterben ist eingetreten, und die überlebenden Thiere werden nur kärglich durch die Reste von Cartoffeln erhalten. An diesem Nahrungsmittel leiden aber die Menschen selbst Mangel, und ohne die schleunige Hülfe, welche die Regierung durch Vertheilung von Geld und Lebensmitteln geleistet hat, würde das Elend noch viel größer seyn.

In Frankreich lebt ein Mensch, der jetzt 72 Jahr alt ist, seit seinem 18ten Jahre in folgendem Zustande: Er schloß zu dieser Zeit einen Traktat mit einem Verwandten, wonach er diesem sein sämmtliches Vermögen unter der Bedingung abtrat, daß derselbe für seine Kost, Wohnung und Wäsche sorgen solle. Hierauf legte er sich zu Bett, und hat das Bett seitdem niemals wieder verlassen, außer zu den nöthigsten Lebensfunctionen. Dieser Mensch spricht mit niemand; mit denen, die ihm aufwarten, verständigt er sich nur durch Zeichen. Er befindet sich wohl, hat den besten Appetit, aber für nichts Theilnahme. Mehrmals wurde ihm der Tod naher Verwandter angezeigt, allein man hörte auch nicht die mindeste Aeußerung darüber von ihm, selbst nicht als die Person starb, der er sein ganzes Vermögen überlassen hatte.

Zu Polnisch Olbersdorf im Neustädter Kreise des Regierungsbezirks Oppeln ist unlängst der Bauersmann Joseph Alter in dem hohen Alter von 110 Jahren mit Tode abgegangen.

Zu beklagen war es, daß am vergangenen Sonntage die Sonne nicht durch die Wolken brach, und zu bedauern ist es, daß die Sonnenfinsterniß nicht sichtbar war. Der Wegweiser hat dieselbe seinen Lesern, als ein großes Schauspiel am hohen Himmel sichtbar, voran bekannt gemacht. Ein einfacher Mensch vom Lande frug mich unter vier Augen, wo denn der Himmel niedrig sey? —

E. Braun.

L e t z t e B i t t e .

Der Welt=Senat, ohn' vorzuladen,
 Schickt Order, eh' wir's uns versehn,
 Braucht nicht, wie hier, die Advokaten,
 Des Schreibens viel, um zu bestehn.
 Dort gilt ein Wort, kein Appelliren,
 Kein status causa, liquidiren,
 Noch weniger ein Winkeldrehn,
 Wie's hier zu häufig schon geschehn.
 Bin ich von dieser Welt geschieden,
 Rasirt und wäscht mich sauber ab,
 Und legt die leere Hüll' in Frieden
 Drei Tage hin und dann in's Grab.

Zur Schau stellt mich nur ja nicht dar,
 Weil ich ohn' wenig Feinde war.
 Nur, die mir waren anverwandt,
 Erlaub' ich meine kalte Hand.

Mein Sarg sey schwarz ohn' Schnirkerei
 Und sonstiger Verzierung!
 Ein steingrau Kreuz das einz'ge sey,
 Von weiß und braun Schattirung.
 So fahret meine leere Hüll'
 Frühmorgens fort in aller Still,
 Und gebt ihr euren Segen mit,
 Dies ist die letzte meine Bitt.

E. Br.

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 11ten Mai 1836.

Ein Scheffel Weizen 2 thlr.	2 sgr.	6 pf.	1 thlr.	22 sgr.	6 pf.
= Korn 1 =	1 =	3 =	— =	28 =	9 =
= Gerste — =	27 =	6 =	— =	26 =	3 =
= Hafer — =	20 =	— =	— =	18 =	9 =

Eine Parthie ungebrauchter, hölzerner, zinnerner und blechener Hohlmaaße, von den Vorräthen des hiesigen Aichamtes, soll

den 11ten und 19ten Mai d. J.,

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr, in dem Amtsstokale über der Stadtwaage, eine Treppe hoch, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Solches wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Görlitz, am 2. Mai 1836.

D e r M a g i s t r a t .

Die der hiesigen Stadt=Commun gehörigen, noch völlig brauchbaren Feuerspritzen Nr. 3 und 4 sollen an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung, versteigert werden. Es wird Termin hierzu zum 26. Mai d. J., Nachmittags um 3 Uhr,

im Bauzwinger am Reichenbacher Thore anberaumt und mit dem Bemerkten, daß Nachgebote unberücksichtigt bleiben, solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Görlitz, am 6. Mai 1836.

D e r M a g i s t r a t .

Daß auf Lauterbacher Revier 63½ Schock hartes und 19¼ Schock weiches Reisig an Ort und Stelle

am 3. Juni d. J., von Vormittags 8 Uhr an,

gegen sofortige Bezahlung, an den Bestbietenden verkauft werden sollen, wird hiermit bekannt gemacht.

Görlitz, am 16. Mai 1836.

D e r M a g i s t r a t .

B e k a n n t m a c h u n g .

Dem handeltreibenden Publikum machen wir hierdurch bekannt, daß der hieselbst mit dem Weisnachtsmarkt bisher verbundene Viehmarkt verlegt und allemal den Tag vor Regidi abgehalten werden wird.

Pro 1836 fällt dieser Viehmarkt, mit dem auch ein Pferdemarkt verbunden werden soll, den 31. August.

Indem wir um recht zahlreichen Besuch dieses Viehmarktes ersuchen, bemerken wir zugleich, daß der hiesige geräumige Marktplatz sich besonders zu Aufstellung von Pferden eignet, und daß für die zum Verkauf zu bringenden Pferde vorläufig kein Standgeld erhoben werden soll.

Triebel, den 13. Mai 1836.

Der Magistrat.

Die Deconomie des hiesigen Werks, aus circa 40 Magdeburger Morgen Garten, Feld, Wieswachs und Bauplantagen bestehend, soll nebst dazu gehörigen Gebäuden an Stallung, Scheune und Wohnung in Zeitpacht ausgegeben werden, wobei zu bemerken ist, daß der Pächter bei billigen Bedingungen auch die Bespannung der Rosswerke überbekommen könnte. Hierauf Reflectirende werden ersucht, sich an den Pulvermeister Mittrach zu wenden, der ihnen das Nöthige zeigen wird, und ihre Anträge daselbst, oder schriftlich an den Director des Werks, den Kaufmann Weigel zu Mustau, zu machen.

Königl. Preuß. privilegirtes Pulverwerk bei Spremberg, den 10. Mai 1836.

Herrlich Weigelsche Verwaltung.

Daselbst stehen auch 4 behauene, ganz trockne eichne Wellen — 2 à 18 Rhl. Fuß und 2 à 19 Rhl. Fuß lang, 16½ Zoll im Stamm und 12½ Zoll im Ropf stark — zum Verkauf.

Fünfpcentige Hypotheken, welche nicht die Hälfte des letzten Kaufspreises übersteigen, so wie Staatspapiere und Pfandbriefe werden zu kaufen gesucht. Auch sind Kapitalien jeder Höhe, gegen pupillarische Sicherheit sofort zu vergeben. Mit dem Verkauf von Staatspapieren und Pfandbriefen beschäftigt sich ebenfalls hier in Görlitz unausgesetzt

Das Central = Agentur = Comtoir.

Louis Lindmar.

Mineralwässer diesjähriger Füllung, als: Püllnaer und Saldschüger Bitterwasser, Eger Sauerbrunnen und Eger Salzquell, Marienbader Kreuz- und Ferdinands-Brunnen, natürliches Selterfer Wasser, künstliches Selterfer Wasser von Dr. Struve in Dresden, so wie auch schlesischen Ober-Salzbrunnen hat erhalten und empfiehlt zur geneigten Abnahme.

Wilhelm Mitscher
am Ober-Markt Nr. 133 in Görlitz.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich in meinem Hause, Brüdergasse Nr. 16 hierselbst, ein Magazin fertiger Herren-Kleider etablirt habe. Es wird stets meine eifrigste Sorge seyn, durch solide Arbeit aus guten Stoffen das Vertrauen meiner geehrten Abnehmer immer mehr zu erwerben, und bemerke dabei, um allen etwaigen Irrungen vorzubeugen, daß ich nur zu unbedingt feststehenden, aber möglichst billigen Preisen, gegen gleich baare Zahlung verkaufen werde.

Sollten gewünschte Kleidungsstücke nicht jederzeit passend vorrätzig seyn, so werden solche auf Verlangen in kürzester Zeit angefertigt.

Görlitz, den 3. Mai 1836.

Friedrich Samann sen.

Es sind wieder alle Sorten Graupen, geschälte und gespaltene Erbsen, geschälte Bohnen, in kleinen und großen Quantitäten, zu verkaufen in der Obermühle zu Görlitz.

Gutes Heidekorn zu Saatgetreide ist noch eine bedeutende Quantität zu verkaufen auf dem Domino Kaltwasser.

Daß bei Unterzeichnetem sich ein junges Schwein eingefunden und der Eigenthümer solches gegen Erstattung der Kosten wieder bekommt, zeigt an
Reichenbach D. L., den 13. Mai 1836.

Piet sch mann.